# Das Wesen



# von Wundern

Wie immer, wenn wir mit irgendetwas helfen können, wendet Euch bitte an die Gemeinde hier: P.O. Box 68309, Indianapolis, IN 46268, USA

www.Hausgemeinde.eu

Copyright © 1989 Contact@HouseChurch.com

Urheberrechte, so verrückt sie sind wenn wir von Gottes Wort sprechen, nötigen uns dazu das Folgende zu sagen: Diese Unterlagen sind urheberrechtlich geschützt und dürfen nicht zitiert und/oder reproduziert werden ohne den ganzen Zusammenhang (die ganze Unterlage), außer mit Genehmigung des Verfassers. Sie dürfen sie aber frei ungeteilt und vollständig reproduzieren. Und, natürlich darf diese Veröffentlichung nie für irgendeinen Preis verkauft werden (2.Korinther 2:17, Matthäus 10:8).

# Das Wesen von Wundern

Im heutigen Christentum wird viel über die Rolle von „Wundern“ diskutiert (ich werde diesen Begriff hier für das gesamte Spektrum verwenden, wenn ihr mir das gestattet). Zweifellos wird zu viel über übernatürliche „Dinge“ diskutiert. Ich sage das, weil wir in unseren Kreisen so oft Wortgefechte, theologische Grübeln und Dogmen mit „Gelehrsamkeit“ und „Verteidigung des Glaubens“ verwechseln. Ach, meine Brüder und Schwestern, wie sehr berauben wir Gott Seiner Herrlichkeit, wenn wir das tun. Und wie sehr schieben wir einen auferstandenen, lebendigen Jesus an den Rand, während wir angestrengt zu hören versuchen, wer von uns die Debatte darüber gewinnen wird, wer Er wirklich im Universum des 20. Jahrhunderts ist. Niemals soll das so sein!

Ich bete ernsthaft um Gottes Züchtigung, falls ich in diesem Schreiben dem Berg der Torheit nur noch mehr Worte hinzufüge. Dennoch fühle ich mich dazu gedrängt, einige weitere Seiten zu wagen – mit dem leidenschaftlichen Gebet im Herzen, den „Gordischen Knoten“ aus Verwirrung, Unglauben und Spaltung zu durchschneiden. Kommst du mit und gehst diesen Gedanken mit mir nach? Zunächst bin ich überzeugt, dass es nötig ist, im sprichwörtlichen „Hubschrauber“ aufzusteigen und uns mit einer größeren Frage zu befassen. Wenn wir die Wahrheit im Wort Gottes entdecken, wie sollten wir mit dieser Wahrheit „umgehen“?

## *Eine Vision, die nicht auf der Graustufenskala liegt*

Ein junger Mann wurde kürzlich gefragt, warum er so begeistert von der Gemeinde sei, der er sich gerade angeschlossen hatte.

*„Also gut", sagte der Fragesteller. „Wo würdest du diese Gemeinde einordnen auf der Skala zwischen einer ungenannten, leistungsorientierten Gemeinde mit hohem Druck und vielen Programmen, die wir kennen, – und den allgegenwärtigen Sonntagsgottesdienst-Gemeinden?"*

*Er antwortete: „Das ist ungefähr so, als würde man fragen: ‚An diesem Ende der Skala haben wir Omas selbst gebackenen Apfelkuchen, und am anderen Ende McDonald's Apfeltasche. Wo auf dieser Skala würdest du einen BMW einordnen?'"*

Die wahre Wahrheit über ein Thema liegt oft nicht auf dem theologischen Spektrum, das sich im Laufe der Jahre entwickelt hat. Häufig widerspricht die wahre Wahrheit sogar unserem Verstand. Gott stößt unseren Intellekt vor den Kopf und zerbricht die Dinge, von denen wir „absolut sicher" sind, um sichtbar zu machen, ob unsere Loyalität wirklich Ihm gilt – oder unserem Glaubenssystem und unserem Bedürfnis nach Sicherheit. Das frustriert unsere vom „wissenschaftlichen Denken" geprägte Mentalität des zwanzigsten Jahrhunderts, aber genau so sollte es sein. „Vernunft", das „Verlassen auf den eigenen Verstand", das Essen vom „Baum der Erkenntnis" zerstörte unser Leben im Garten und hat die Christenheit im Lauf der Geschichte in zehntausend Stücke zersplittert. Und natürlich behaupten all diese Gruppen, die durch das Essen vom Baum der Erkenntnis von „Gut und Böse", „Biblisch und Unbiblisch" (statt vom Baum des Lebens) entstanden sind, jeweils die richtige „biblische" Ausdrucksform zu sein. Als Krönung dieser ismaelitischen, unbiblischen und herzzerreißenden Art, die Wahrheit und die Bibel zu betrachten, waren die „Experten" in Sachen Logik und „Gelehrsamkeit" in der Bibel unbestreitbar genau die Männer, die Jesus, den Herrn der Herrlichkeit, gekreuzigt haben. Wie unser Bruder Paulus sagte: „Heute ist es nicht anders." Die Wahrheit über Themen wie die Wassertaufe, die „Taufe im Heiligen Geist", Eschatologie, Anbetung, Zungenreden, Gemeindeleitung … oder die richtige Sicht auf das Übernatürliche geht dabei oft völlig

verloren. Unsere Gewohnheit besteht darin, Gottes herrliche Vision auf dem Altar der „horizontalen Hermeneutik“ zu opfern – uns Gott so zu nähern, als wäre Er ein schwarzes (weißes?) Loch, das wissenschaftlich analysiert werden muss, anstatt eine Freundschaft, die entdeckt werden will. Unser unkluger intellektueller Hochmut und eine Festung aus Stolz und Selbstschutz haben uns in vielen Fällen für den Weg, die Wahrheit und das Leben blind gemacht. Das einzige Heilmittel? Eine Gemeinschaft in Echtzeit mit dem ICH BIN.

*„Glaubst du an die Taufe im Heiligen Geist – Ja oder Nein? Wie stehst du dazu?“*

Gottes Sicht liegt wahrscheinlich nicht einmal auf unserem fehlerhaften Kontinuum.

*„Die Wassertaufe ist heilsnotwendig – Wahr oder Falsch?“*

*„Beten und Menschen dort anzunehmen, wo sie stehen, ist immer gut. Eine Peitsche zu machen und Kirchenbänke umzustoßen ist immer böse.“*

*„Wunder geschehen heute nicht mehr, weil wir jetzt die Biblia (Bücher) haben. Wo stehst du dazu?“*

*„Manche sagen, Glossolalie sei der Beweis echter Bekehrung. Andere sagen, sie sei der Beweis von Sünde, Abfall oder einer überaktiven Fantasie, weil ‚Gott heute nicht mehr so wirkt und ihre Frucht so schlecht ist‘. Wo auf diesem Kontinuum befindest du dich?“*

Gottes Sicht ist wie ein BMW auf dem Apfelkuchen-Spektrum – weit entfernt von unserem hochmütigen Denken.

*„Schriftstellen aus dem Zusammenhang zu reißen und falsch zu zitieren ist immer böse. Außer man ist Jesus oder lebt im ersten Jahrhundert. Dann wäre es in Ordnung.“*

*„Ein Götzenbild anzufertigen ist immer Sünde. Außer wenn eine Plage das Land verwüstet. Dann wäre eine bronzene Schlange akzeptabel.“*

*„Bist du liberal oder konservativ? Wo befindest du dich auf dem theologischen Spektrum von _____?“*

Wahrheit, so wie Jesus sie definiert, ist kein „korrektes biblisches Konzept“. Aletheia, das griechische Wort für „Wahrheit“, bedeutet „Wirklichkeit“. Wahrheit besteht in Koinonia mit einer lebendigen Person – mit Ihm und in Ihm teilen wir Herz, Seele, Verstand und Kraft. Wenn es nicht die gegenwärtige Gemeinschaft mit Ihm ist, die dich erfüllt und fasziniert, dann ist es eine Fälschung des Christentums. Oder zumindest ein Leben, das unnötigerweise tragisch verarmt ist.

> *„Denn in Ihm leben und bewegen wir uns und sind wir.“ Apostelgeschichte 17:28*
>
> *„Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben.“ Johannes 14:6*
>
> *„Ich bin die Auferstehung und das Leben.“ Johannes 11:25*
>
> *„Denn der Menschensohn ist Herr auch über den [schriftlichen Sinn des] Sabbats.“ Matthäus 12:8*
>
> *„Sein Haupt und Sein Haar waren weiß wie Wolle, so weiß wie Schnee, und Seine Augen wie eine Feuerflamme; Seine Füße waren wie feines Messing, als wären sie im Ofen geläutet, und Seine Stimme wie das Rauschen vieler Wasser; Er hatte in Seiner rechten Hand sieben Sterne, aus Seinem Mund ging ein scharfes, zweischneidiges Schwert hervor, und Sein Gesicht war wie die Sonne, die in ihrer Kraft scheint. Und als ich ihn sah, fiel ich wie tot zu Seinen Füßen nieder. Aber er legte seine rechte Hand auf mich und sprach zu mir: Fürchte dich nicht! Ich bin der Erste und der Letzte. Ich bin der Lebendige; ich war tot, und siehe, ich bin lebendig von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen. Und ich habe die Schlüssel der Hölle und des Todes.“ Offenbarung 1:14–18*
>
> *„Ihr erforscht die Schriften, weil ihr meint, in ihnen das ewige Leben zu haben; und sie sind es, die von Mir zeugen. Aber ihr wollt nicht zu Mir kommen, damit ihr Leben habt.“ Johannes 5:39–40*

*„Und das ist das ewige Leben, dass sie Dich, den einzigen wahren Gott, und Jesus Christus, den Du gesandt hast, erkennen [eine lebendige, innige Vertrautheit mit Dir haben]." Johannes 17:3*

Unsere Religion ist so erdgebunden, so gesetzlich und so ganz, ganz weit von Ihm entfernt gewesen! Deshalb befindet sich ein großer Teil unseres theologischen Gerüsts – der „Wahrheiten", die wir verteidigen, über die wir streiten und an denen wir uns trennen – im falschen Spiel auf dem falschen Spielfeld. Natürlich bemüht sich jeder von uns, die „perfekte Balance" aller Lehren zu finden. Wie werden wir also reagieren, wenn wir erkennen, dass wir darum kämpfen, die „Wahrheit" auf einem Kontinuum zu finden und zu verteidigen, auf dem Gott überhaupt nicht zu finden ist? Mit Demut natürlich. So wie wir als „Jünger" und „Lernende" es schließlich immer getan haben. Richtig?

*„Wo keine Offenbarung ist, wird das Volk zügellos." Sprüche 29:18*

*„Und die Herrlichkeit, die Du Mir gegeben hast, habe ich ihnen gegeben, damit sie eins seien, wie Wir eins sind." Johannes 17:22*

**Ohne Vision wird es immer Spaltung geben.** Wenn wir die „Augen des Herzens" nicht nach oben richten, um Jesus und die überwältigende Fülle Seiner Herrlichkeit zu sehen, wird es immer Spaltung geben. Und Neid. Und Feindseligkeit.

*„Er [Stephanus] aber, voll des Heiligen Geistes, blickte hoch zum Himmel und sah die Herrlichkeit Gottes und Jesus, der an Gottes rechter Seite stand, und sprach: ‚Siehe, ich sehe den Himmel offen und den Menschensohn zur Rechten Gottes stehen!'*

*„Da schrien sie laut, hielten sich die Ohren zu und stürzten sich einmütig auf ihn; und sie stießen ihn aus der Stadt hinaus und steinigten ihn." Apostelgeschichte 7:55–58*

Was die Lehre über Zeichen, Wunder und Machttaten betrifft: Manche bestreiten, dass Gott heute überhaupt noch in solcher Weise handelt. Andere wiederum haben durch ihre Sprache, ihr Verhalten und ihre Herangehensweise an dieses kostbare Thema

genau die Gegenbewegung hervorgebracht, die jene erste Sichtweise entstehen ließ.

Mein Eindruck ist: Gottes Sicht liegt überhaupt nicht auf diesem Spektrum. Sie befindet sich in einer völlig anderen Dimension. Einer Dimension, die aus Gemeinschaft mit dem dreieinigen Gott besteht und vollständig von ihr verschlungen wird. Einer Dimension, die schlicht anerkennt: **Der Himmel regiert.** Wahrlich! Die sichtbare Welt ist kein unbewegliches, unwiderstehliches Objekt. Wie die Schrift sagt, ist die sichtbare Welt lediglich „ein Schatten" der Wirklichkeiten, die in Christus und in der gegenwärtigen, greifbaren, offenbarten *un*sichtbaren Welt bestehen. Die sichtbare Welt und ihre statistischen Wahrscheinlichkeiten sind nur vorübergehende Umstände, in denen wir als Nachfolger Jesu – als Fremdlinge und Pilger – für eine Zeit leben und arbeiten, während wir durch Glauben und Gehorsam für unser zukünftiges Abenteuer von Milliarden und Abermilliarden von Jahren vorbereitet werden. Die unsichtbare Welt herrscht immer über die sichtbare Welt. Wie Daniel sagte: **„Der Himmel regiert."**

Mit dieser Sichtweise lebte Jesus Sein Leben auf der Erde. Und genau so lädt Gott auch uns ein zu leben: **„einen neuen und lebendigen Weg."** Nur in diesem Zusammenhang werden wir Taufe, Gemeinde, Eschatologie, Gemeindeleitung, Zusammenkünfte, Anbetung oder das Übernatürliche überhaupt verstehen können. Christus ist „alles in allen". In Ihm wird alles zusammengehalten. ER ist das Wort, das Fleisch wurde und unter uns wohnte. ER ist die gegenwärtige Verkörperung der Wahrheit. Wie der Apostel Paulus uns lehrt, kann niemand die inspirierten Schriften wirklich verstehen, außer durch Gottes Gnade oder indem er in demselben Leben lebt, das diese Schriften hervorgebracht hat (Matth. 11:25–27; 1.Kor. 2:9; 3:3). **Nur Christus in Seiner gegenwärtigen Herrlichkeit ist würdig, die Buchrolle zu öffnen und ihre Siegel zu brechen.**

> *„Christus, in dem alle Schätze der Weisheit und Erkenntnis verborgen liegen." Kolosser 2:2–3*

Mit diesem Hintergrund wollen wir nun weitergehen. Betrachten wir einen Moment lang die beiden Enden des heutigen theologischen Spektrums über die wunderbaren Werke unseres Vaters.

## Christentum war nie als Zaubershow gedacht

*„Ihr bittet und empfangt nichts, weil ihr in böser Absicht bittet, um es in euren Begierden zu vergeuden." Jakobus 4:3*

*„Viele werden an jenem Tag zu mir sagen: Herr, Herr, haben wir nicht in Deinem Namen geweissagt, in Deinem Namen Dämonen ausgetrieben und in Deinem Namen viele Wunder getan? Und dann werde ich ihnen bekennen: Ich habe euch niemals gekannt. Weicht von Mir, ihr Gesetzlosen!" Matthäus 7:22–23*

*„Und das ist nicht verwunderlich, denn der Satan selbst verkleidet sich als Engel des Lichts. Es ist daher nichts Besonderes, wenn auch seine Diener sich als Diener der Gerechtigkeit ausgeben. Ihr Ende wird ihren Taten entsprechen." 2. Korinther 11:14–15*

*„Das Auftreten des Gesetzlosen erfolgt nach der Wirkung des Satans mit aller Macht und mit Zeichen und lügnerischen Wundern und mit jeder Art von Ungerechtigkeit zur Verführung derer, die verloren gehen, weil sie die Liebe zur Wahrheit nicht angenommen haben, durch die sie hätten gerettet werden können. Darum sendet ihnen Gott eine wirksame Verblendung, sodass sie der Lüge glauben, damit alle gerichtet werden, die der Wahrheit nicht geglaubt, sondern Gefallen an der Ungerechtigkeit gefunden haben." 2. Thessalonicher 2:9–12*

Der am schnellsten wachsende Teil dieses Spektrums – auf dem die Wahrheit offenbar nirgendwo zu finden ist – ist eine Hollywood-Version von „Zeichen und Wundern". Traurigerweise verherrlicht diese Seite der Christenheit oft bloße Menschen und nährt die Sehnsucht nach Erfolg, Wohlstand und materiellem Gewinn.

Als Randbemerkung, denken wir daran, dass nach dem Wort Gottes nicht alle Wunder, die im Namen Jesu geschehen, tatsächlich von Ihm kommen (Matth. 7). Ihre Quelle kann, wie Jesus selbst sagt, etwas völlig anderes sein als unser Vater – sogar im Rahmen christlicher Zusammenkünfte. Wie bei „Jannes und Jambres" (2.Tim 3;8), den Zauberern am Hof des Pharao, die die Wunder nachahmten, die Gott durch Mose tat, gilt auch heute: Für diejenigen, die die Wahrheit lieben, „wird ihre Torheit allen offenbar werden". Schon

die Erkenntnis, dass nicht alles, was behauptet, von Gott zu sein, *tatsächlich auch von Gott ist*, kann unsere Sicht auf vieles, was wir sehen – oder unbedingt sehen möchten –, grundlegend verändern.

Zweifellos handeln viele ohne bewusste Täuschungsabsicht. Dennoch gibt es leider zahlreiche Schattenseiten in den religiösen Aktivitäten unserer Zeit. Zum Beispiel machen wir Gott manchmal in unserer Menschlichkeit zu einer Art Flaschengeist, der springen soll, sobald wir die richtigen Zauberworte aussprechen. So lehren manche, Er könne uns reich machen und unsere Krankheiten heilen – auf unser Kommando hin. Nie offen ausgesprochen, aber mit der Zeit deutlich sichtbar, entsteht eine Lehre, die suggeriert, der Allmächtige existiere hauptsächlich dazu, Zauberkunststücke für uns vorzuführen und unsere Wünsche und Ambitionen zu erfüllen. Während die unbußfertige Welt auf ihren Zusammenbruch zusteuert, füllen wir Arenen mit unbußfertigen Kirchgängern, die von Veranstaltung zu Veranstaltung und von Prediger zu Prediger pilgern. In jedem von uns steckt etwas, das sehen oder erleben möchte, was die Sinne kitzelt und unsere vermeintlichen Bedürfnisse befriedigt. Diejenigen, die nicht mit Religion aufgewachsen sind, um diese Sehnsüchte zu stillen, haben sie wahrscheinlich stattdessen durch Sport, Wissen, physisches Aussehen, Familie oder Karriere gestillt. Aber letztlich ist es doch derselbe Stoff, oder? Ihr versteht, worauf ich hinauswill.

Ein weiteres häufiges Opfer ist der Nachfolger Jesu mit einem schwerwiegenden Bedürfnis, das nie erfüllt wurde. Da sie nach wie vor unter ihren körperlichen oder materiellen Nöten leiden und Schuldgefühle die Schwere ihrer ohnehin schon unerträglichen Situation noch verschlimmern, stehen sie nun kurz davor, aufzugeben. Ihr „Wunder“ ist nie eingetreten, wie es der Prediger versprochen hatte. Ihr „Glaube“ an die Heilung war während der Versammlung zu einer Flutwelle angeschwollen … nur um am nächsten Tag oder in der nächsten Woche am felsigen Ufer ihrer Realität zu zerschellen. Solche Geschichten gibt es unzählige. Der Schmerz und das körperliche Leiden werden oft noch dadurch verstärkt, dass man den Betroffenen erklärt, ihre eigene mangelnde Glaubenskraft habe Gottes Wunsch und Fähigkeit zu heilen vereitelt. Bitte, Brüder und Schwestern!

*„Als ich ein Kind war, redete ich wie ein Kind, dachte wie ein Kind und urteilte wie ein Kind. Als ich aber ein Mann wurde, legte ich das Kindliche ab."*

Andererseits …

## *Das Deistische Ende des Spektrums ist genauso sündhaft*

Deismus wird häufig – fälschlicherweise – als „konservativ" bezeichnet. Das Funk and Wagnall's Dictionary definiert Deismus als: „Der Glaube, dass Gott die Welt erschaffen hat, sie den Naturgesetzen unterstellt hat und sich anschließend nicht mehr für sie interessiert." Manche verschleiern diese Sichtweise, indem sie blinden Zufall mit dem Namen „Gottes Vorsehung" versehen – und dabei Bibelstellen wie „Er lässt seine Sonne aufgehen über Böse und Gute" kühn aus dem Zusammenhang reißen. Vorsehungs-Deismus? Eine Zwiebel unter jedem anderen Namen würde genauso riechen.

Auch wenn die praktischen Vertreter dieser Form von „Christentum" die Bezeichnung „Deist" entschieden zurückweisen würden, landet ihre Theologie – oder besser gesagt: ihre Deologie – letztlich am selben Ort. „An ihren Früchten werdet ihr sie erkennen." Es ist Gotteslästerung, dem Wort Gottes etwas hinzuzufügen, indem man behauptet: „So wirkt Gott heute nicht mehr."

Wir dürfen kein selbst erfundenes Glaubenssystem entwickeln, um die geistliche Niedrigflurigkeit der vergangenen Jahrhunderte zu rechtfertigen. Kühne „dogmatische" Aussagen über Gottes angebliche Unwilligkeit zu machen, die vorübergehenden Naturgesetze dieser Erde für einen Seiner Geliebten zu durchbrechen, nur weil *du* selbst so etwas nicht erlebt hast, ist äußerst gefährlich. Gottes Eingreifen in die Angelegenheiten Seines Volkes ist nicht ausgestorben. Und wird es auch niemals sein. Er ist immer noch derselbe, den Jesus uns offenbart hat: Ein liebender Vater, der Seinen Kindern gerne gute Gaben schenkt und ihnen Brot vom Himmel gibt – „fortwährend" und „immer wieder".

Den leidenden Christen, an die der Hebräerbrief geschrieben wurde, machte Gott Mut, indem Er sie an die Geschichte Seiner Kraft erinnerte, die in ihren Vorvätern gewirkt hatte (Kapitel 10–12). Dann richtete Er ihren Blick auf ihren Wegbereiter, ihren Anfänger und Vollender des Glaubens – auf Denjenigen, der auch ihre Vorväter befähigt hatte. Was Er in denen getan hat, die vor euch waren, kann Er auch in euch tun. Deshalb schreibt Er auch an uns:

> *„Jesus Christus ist derselbe gestern, heute und in Ewigkeit." Hebräer 13:8*

> *„Denn niemand hat je seinen eigenen Leib gehasst, sondern er nährt und pflegt ihn, so wie auch Christus es (ständig) mit der Gemeinde tut." Epheser 5:29*

Sogar die Engel und ihre heutige Rolle werden oft missachtet oder vergessen, zu unserem Nachteil …

> *„Der Engel des Herrn lagert sich um alle her, die Ihn fürchten, und errettet sie." Psalm 34:7*

> *„Wenn du den Höchsten zu deiner Zuflucht machst – ja, den Herrn, der meine Zuflucht ist –, dann wird dir kein Unheil widerfahren, kein Unglück wird sich deinem Zelt nähern. Denn Er wird Seinen Engeln deinetwegen befehlen, dass sie dich auf all deinen Wegen behüten." Psalm 91:9-11*

> *„Seht zu, dass ihr keinen dieser Kleinen verachtet. Denn ich sage euch: Ihre Engel im Himmel sehen allezeit das Angesicht Meines Vaters im Himmel." Matthäus 18:10*

> *„Sind nicht alle Engel dienstbare Geister, ausgesandt, um denen zu dienen, die das Heil erben sollen?" Hebräer 1:14*

> *„Vergesst nicht, Fremde gastfreundlich aufzunehmen; denn dadurch haben einige, ohne es zu wissen, Engel beherbergt." Hebräer 13:2*

Schon das Wesen des Christentums selbst verlangt einen Glauben, der Gott Raum gibt, auf „wunderbare" Weise zu handeln – indem Er

in den gewöhnlichen Lauf der Dinge eingreift und ihn unterbricht, um sich als mächtig zu erweisen, zu retten. Mehr noch: Biblischer Glaube rechnet immer damit, dass Gott handelt. ***Derzeit*** *„nährt und sorgt er für die Gemeinde!“* Deshalb warten wir voller Erwartung und Staunen darauf, Seine Weisheit, Seine Kreativität und Sein Genie zu sehen, während Er Seine Absichten für uns und durch uns voranbringt. Und wenn die Geschichte irgendein Hinweis ist, dann wird Gott sich auch weiterhin zu erkennen geben und Sein Wort sowie Seine Absichten auf eine Weise bestätigen, die sich mit menschlicher Logik und Erfahrung nicht erklären lässt. Vielleicht könnten wir die Dinge einfach vereinfachen, indem wir das biblische Wort lernen. **„Glaube.“**

> *„Denn alles, was aus Gott geboren ist, überwindet die Welt. Und das ist der Sieg, der die Welt überwunden hat – unser Glaube.“ 1. Johannes 5:4*

Was ist dieser Glaube?

> ***„Ohne Glauben aber ist es unmöglich, Gott zu gefallen****. Denn wer zu Gott kommt, muss glauben, dass Er ist und dass Er die belohnt, die Ihn ernstlich suchen.“ Hebräer 11:6*
>
> *„Der Glaube aber ist die Gewissheit dessen, was man hofft, und das Überzeugtsein von Dingen, die man nicht sieht.“ Hebräer 11:1*
>
> *„Abraham war überzeugt, dass Gott sogar die Toten auferwecken kann.“ Hebräer 11:19*
>
> *„Darum kommt die Verheißung aus Glauben, damit sie aus Gnade sei und allen Nachkommen gewiss bleibe, nicht nur denen aus dem Gesetz, sondern* ***auch denen aus dem Glauben Abrahams****, der unser aller Vater ist. Wie geschrieben steht: ‚Ich habe dich zum Vater vieler Nationen gemacht.‘ Vor dem Gott, dem er glaubte, der die Toten lebendig macht und das Nichtseiende ruft, als wäre es da.“ Römer 4:16–17*

**Ohne** einen solchen Glauben, **ohne** ein solches Vertrauen, ist es nach den Worten der Schrift sogar „unmöglich“, Gott zu gefallen.

Noch einmal: Wir können Ihm nur gefallen, wenn wir Ihn als den Vater sehen, der „Seinen Kindern gerne gute Gaben gibt" und der bereit ist, in unsere Familie, unsere Finanzen, unsere Arbeit, unsere Nachbarschaft, unsere Kinder, unsere Krisen und die Ereignisse unseres Lebens einzugreifen. Es ist schlichtes, grundlegendes, normales biblisches Christentum, sich an El Schaddai, den Herrn der Heerscharen, zu wenden und voller Erwartung darauf zu vertrauen, dass Er unser Rufen hört und antwortet. Wenn das nicht so wäre – worüber hat Jesus dann gesprochen, und wie hat Er gelebt, als Er hier auf der Erde war?! Wenn das nicht so wäre – was in aller Welt ist dann „Gebet"? Ist es das, was ein „Professor" (im doppelten Sinn des Wortes?) an einer christlichen Hochschule kürzlich lehrte: nichts weiter als das religiöse Gegenstück zu Transzendentaler Meditation oder eine Form hilfreicher Therapie?

Oder wird Gebet nicht vielmehr für Zeit und Ewigkeit, gestern, heute und für immer, von Gott selbst so beschrieben:

> *„Bekennt einander eure Sünden und betet füreinander, damit ihr geheilt werdet. Das wirksame, inbrünstige Gebet eines Gerechten vermag viel. Elia war ein Mensch* ***genau wie wir,*** *und er betete inständig, dass es nicht regnen möge; und es regnete drei Jahre und sechs Monate lang nicht auf dem Land. Und er betete erneut, und der Himmel gab Regen, und die Erde brachte ihre Frucht hervor." Jakobus 5:16–18*

Ist diese Schrift wahr? Oder wann genau wurde sie unwahr, überholt oder zu einer göttlichen Fiktion? Oder könnte das Problem vielleicht bei uns liegen? **Fehlt es in unserem Leben und in unseren Gemeinden nicht oft an offenem Sündenbekenntnis und echter Umkehr – auch wenn die Sonntagmorgen-Show weiterlaufen muss? Sind Menschen tatsächlich gerecht in ihren Prioritäten und in den verborgenen Bereichen ihres Lebens? Gibt es jene Ernsthaftigkeit und Leidenschaft, die voraussetzt, dass man wirklich glaubt, Gott werde handeln? Könnte es sein, dass es ehrlicher wäre, unsere Sünde des Unglaubens einzugestehen, statt eine neue Theologie zu entwickeln, die von einem gleichgültigen oder machtlosen Gott ausgeht?** Wollen wir Gott zu einem Anhänger Zenons machen? (Zenon gründete etwa dreihundert

Jahre vor Christus eine griechische Denkschule, die unter anderem das Wissen an die höchste Stelle setzte. Seine Lehre wurde später als „Stoizismus“ bekannt.)

Müssen wir eine Theologie und eine Form des Christentums erfinden, die nirgendwo in der Bibel zu finden sind, nur um unsere Armut zu rechtfertigen? Das deistische Ende des Spektrums ist ein trauriger Ort zum Leben. Die Ablehnung der selbstbezogenen „Name it, claim it“-Abenteuer (Nenne es, beanspruche es) ist durchaus verständlich. Doch der Ruf der „konservativen“ Schule, mit Bitterkeit, Spott, Streitlust und Verleumdung auf diejenigen zu reagieren, die sie nicht verstehen oder mit denen sie nicht übereinstimmen, beweist ebenso deutlich, dass auch sie den Kontakt zum Herzen und zum Wort Gottes verloren haben.

Einige von ihnen spotten: „Wenn ihr wirklich so großartig seid, dann lasst uns doch auf den Friedhof gehen und ein paar Tote auferwecken.“ Andere „Experten“ marschieren vorbei und höhnen: „Kommt doch mal auf die Krebsstation im Krankenhaus und beweist es mir!“

> ***„Jesus antwortete und sprach zu ihnen: ‚Ihr irrt euch, weil ihr weder die Schriften noch die Kraft Gottes kennt.‘“***
>
> *„Aber das müsst ihr wissen: In den letzten Tagen werden gefährliche Zeiten kommen; denn die Menschen werden … eine Form der Frömmigkeit haben (auch übersetzt: ‚eine äußerliche Form der Religion‘), aber ihre Kraft leugnen. Und von solchen Menschen wende dich ab!“ 2. Timotheus 3:1-5*

## Ganz bestimmt – Gott hat schon immer ganz gewöhnliche Menschen gebraucht

Im Laufe der Geschichte hat der herrliche Schöpfer der Galaxien Menschen benutzt, um Seine Absichten auszuführen. Zusätzlich zu unzähligen anderen Wegen hat Er Menschen wie dich und mich gebraucht, um das Rote Meer zu teilen, Tote aufzuerwecken, Kranke zu heilen, Feuer vom Himmel fallen zu lassen und Blinden das Augenlicht wiederzugeben. Die Liste der wunderbaren

Offenbarungen Seiner Güte und Seiner Macht, die Er durch Menschen gewirkt hat, scheint endlos zu sein. Natürlich hat unser Gott viele Male auch auf eine Weise eingegriffen, die wir vielleicht als „Schicksal" bezeichnen würden. Er ist vollkommen fähig, „ganz allein" gewaltige Taten zu vollbringen – oder ohne irgendeine andere Beteiligung unsererseits als das Gebet. Er schlug ganze Heere mit Blindheit, zerstörte Dagons Götzenbild ohne menschliche „Hilfe" und ließ die Sonne stillstehen. Und doch hat es Ihm oft gefallen, unseren Charakter zu formen und unseren Glauben zu stärken, indem Er bloße Menschen für ein Werk gebrauchte, das Er ebenso gut ohne uns hätte tun können.

> *„Und der Herr sprach zu Mose: ‚Warum schreist du zu Mir? Sag den Kindern Israels, sie sollen vorwärtsgehen. Aber hebe deinen Stab und strecke deine Hand über das Meer aus und teile es. Und die Kinder Israels sollen auf trockenem Boden mitten durch das Meer gehen.'" 2. Mose 14:15–16*

Warum brauchte der allmächtige Gott Moses Hilfe? Er brauchte sie nicht. Aber es war Seine *Entscheidung*, Sich selbst zu verherrlichen, indem Er einen gewöhnlichen Menschen gebrauchte. Der Sieg über den Satan selbst wurde – und wird – durch ***Menschen*** errungen!!! Das ist das herrliche Geheimnis, das selbst die Engel in Staunen versetzt!!! (Kol. 1:27; 2,15; Eph. 3:10.20; 1.Tim 3:16; Apg. 7:56; Röm. 16:20; 2.Kor. 4:6–7; Joh. 14:12–14; Markus 11:22–25). Gott gebraucht Menschen! Es ist schließlich Sein Vorrecht.

> *„Mose sagte zu Josua: ‚Wähle einige unserer Männer aus und zieh hinaus, um gegen die Amalekiter zu kämpfen. Morgen werde ich mit dem Stab Gottes in meinen Händen auf dem Hügel stehen.' Da kämpfte Josua gegen die Amalekiter, wie Mose es befohlen hatte, und Mose, Aaron und Hur gingen auf den Hügel. Solange Mose seine Hände hochhielt, gewannen die Israeliten, aber sobald er seine Hände sinken ließ, gewannen die Amalekiter. Als Moses Hände müde wurden, nahmen sie einen Stein, legten ihn unter ihn und er setzte sich darauf. Aaron und Hur hielten seine Hände hoch – einer auf der einen Seite, einer auf der anderen –, sodass seine Hände bis zum Sonnenuntergang erhoben blieben. So besiegte Josua das Heer der Amalekiter mit dem Schwert." 2. Mose 17;9–13*

Nun sag mir: Warum konnte der Schöpfer des Universums Israels Feinde nicht einfach mit einem himmlischen Feuersturm vernichten? Warum dieser ganze Aufwand?“ Warum ein Wunder durch einen gewöhnlichen Menschen wirken? Warum überhaupt irgendjemanden gebrauchen?

*„Darum bin ich herabgekommen, um sie zu befreien … Komm nun her, damit ich **dich** sende …“ 2. Mose 3:8–10*

*„Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wer den empfängt, den ich sende, der empfängt mich; und wer mich empfängt, der empfängt den, der mich gesandt hat.“ Johannes 13:20*

*„Da sprach Jesus wieder zu ihnen: Friede sei mit euch! Wie Mich der Vater gesandt hat, so sende ich euch.“ Johannes 20:21*

*„Denn wahrlich, ich sage euch: Wer zu diesem Berg sagt: ‚Erheb dich und stürze dich ins Meer!‘, und in seinem Herzen nicht zweifelt, sondern glaubt, dass das, was er sagt, geschehen wird, dem wird zuteilwerden, was er sagt.“ Markus 11:23*

*„Und was soll ich noch sagen? Denn die Zeit würde mir fehlen, von Gideon und Barak und Simson und Jephthah zu erzählen, auch von David und Samuel und den Propheten: die durch den Glauben Königreiche bezwangen, Gerechtigkeit wirkten, Verheißungen erlangten, den Löwen den Rachen verschlossen, die Gewalt des Feuers löschten, dem Schwert entkamen, aus Schwachheit stark wurden, im Kampf tapfer waren, fremde Heere in die Flucht schlugen.“ Hebräer 11:32–35*

*„Und Petrus blickte ihn an, zusammen mit Johannes, und sagte: ‚Sieh uns an!‘ Da richtete er seinen Blick auf sie und erwartete, etwas von ihnen zu erhalten. Da sagte Petrus: ‚Silber und Gold habe ich nicht, aber was ich habe, das gebe ich dir: Im Namen Jesu Christi von Nazareth, steh auf und geh!‘ Und er ergriff ihn an der rechten Hand und richtete ihn auf, und sogleich wurden seine Füße und Knöchel stark. Da sprang er auf, stand da und ging mit ihnen in den Tempel – gehend, springend und Gott lobend. Und das ganze Volk sah ihn gehen und Gott loben. Da erkannten sie, dass er es war, der am Schönen Tor*

*des Tempels gesessen hatte und um Almosen gebeten hatte; und sie waren voller Staunen und Verwunderung über das, was ihm widerfahren war." Apostelgeschichte 3:4–10*

*„Es begab sich aber, als Petrus durch alle Gegenden des Landes zog, dass er auch zu den Heiligen hinabkam, die in Lydda wohnten. Dort fand er einen Mann namens Äneas, der seit acht Jahren bettlägerig und gelähmt war. Und Petrus sprach zu ihm: ‚Äneas, Jesus Christus heilt dich. Steh auf und mache dein Bett.' Da stand er sogleich auf. Und alle, die in Lydda und Scharon wohnten, sahen ihn und bekehrten sich zum Herrn. In Joppe lebte eine Jüngerin namens Tabitha, was übersetzt Dorcas bedeutet. Diese Frau war voller guter Werke und Taten der Nächstenliebe, die sie vollbrachte. Doch es geschah in jenen Tagen, dass sie krank wurde und starb. Nachdem sie sie gewaschen hatten, legten sie sie in einen oberen Raum. Und da Lydda nahe bei Joppe lag und die Jünger gehört hatten, dass Petrus dort war, sandten sie zwei Männer zu ihm und baten ihn inständig, nicht zu zögern, zu ihnen zu kommen. Da stand Petrus auf und ging mit ihnen. „Als er angekommen war, führten sie ihn in den oberen Raum. Und alle Witwen standen weinend um ihn herum und zeigten ihm die Tuniken und Kleider, die Dorcas angefertigt hatte, als sie noch bei ihnen war. Aber Petrus schickte sie alle hinaus, kniete nieder und betete. Dann wandte er sich dem Leichnam zu und sagte: ‚Tabitha, steh auf!' Und sie öffnete die Augen, und als sie Petrus sah, setzte sie sich auf. Da reichte er ihr die Hand und half ihr auf; und nachdem er die Gläubigen und Witwen gerufen hatte, zeigte er ihnen, dass sie lebte. Und das wurde in ganz Joppe bekannt, und viele glaubten an den Herrn." Apostelgeschichte 9:32–42*

Wer tat all diese Dinge? *„Was **ich** habe, das gebe **ich** dir."* Gewöhnliche Menschen? *Natürlich* nicht aus eigener Kraft oder eigener Heiligkeit. Und dennoch geschah es durch Menschen. Nicht nur: „Lieber Gott, wenn es Dein Wille ist ..." Sondern: *„Was **ich** habe, das gebe **ich** dir."* Erstaunlich, dass ein gewöhnlicher Mensch so etwas sagen konnte. Ja, Gott gebraucht Menschen – nicht nur entfernte Antworten auf vage und zweifelnde Gebete.

*„Und Stephanus, voll Glauben und Kraft, tat große Wunder und Zeichen unter dem Volk." Apostelgeschichte 6:8*

*„Da verstummte die ganze Menge und hörte Barnabas und Paulus zu, wie sie berichteten, wie viele Wunder und Zeichen Gott durch sie unter den Heiden gewirkt hatte.“ Apostelgeschichte 15:12*

*„Nun wirkte Gott durch die Hände des Paulus ungewöhnliche Wunder, sodass sogar Tücher oder Schürzen, die von seinem Leib stammten, zu den Kranken gebracht wurden, und die Krankheiten verließen sie und die bösen Geister fuhren aus ihnen aus.“ Apostelgeschichte 19:11-12*

Ist all das nur für eine bestimmte Gruppe von Menschen an einem bestimmten Ort und zu einer bestimmten Zeit gedacht gewesen? Wollte Gott Menschen nur „damals“ gebrauchen? **Beschränkt sich Gottes Wirken unter den Menschen wirklich auf unsere übernatürlichen Helden wie Johannes, Paulus und Thomas – heute für alle Ewigkeit eingesperrt als blasse, zweidimensionale Gestalten auf Kirchenfenstern oder als Figuren in Sonntagsmorgen-Geschichten?** Wie wir bereits gesehen haben, würde eine solche Sichtweise das Wort Gottes selbst ungültig machen.

*„Elia war ein Mensch wie wir, und er betete inständig, dass es nicht regnen möge; und es regnete drei Jahre und sechs Monate lang nicht im Land. Und er betete erneut, und der Himmel gab Regen, und die Erde brachte ihre Frucht hervor.“ Jakobus 5:17-18*

Wie die Parallelstelle in Markus 16:20 zeigt, ist *„Siehe, ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende“* **nicht einfach nur ein Versprechen, dass Er uns begleitet.**

Hier liegt das Dilemma. Wenn Gott wirklich „bloße Menschen“ gebraucht, warum *können wir* dann nicht irgendeinen Mann Gottes, den Er benutzt hat, um wundersame Dinge in der physischen und geistlichen Welt zu vollbringen, schnappen – und ihn auf einen Friedhof schleppen, um „es zu beweisen“? An diesem Punkt müssen wir die Ebene der üblichen fleischlichen Auseinandersetzungen verlassen und in eine andere Dimension des Verständnisses des ‚Übernatürlichen' eintreten.

## *Jesus, Petrus und Paulus gingen nie auf Friedhöfe*

Obwohl Gott schon immer Menschen gebraucht hat, um in Seinem Namen Großes zu tun, konnten diese Menschen niemals nach Belieben und nach eigenem Willen Wunder vollbringen. Auch wenn Gott durch ihre Hände wirkte, geschah die Wunder nicht durch ihre eigene „Kraft oder Frömmigkeit" (Apg. 3:12). Wenn es eine automatische Fähigkeit gäbe, jederzeit beliebige Wunder zu wirken, nur weil Wunder durch Menschen auch heute noch biblisch möglich sind, dann ergeben sich einige wichtige Fragen:

1) Warum ließ der Apostel Paulus seinen guten Freund und Mitarbeiter Trophimus krank in Milet zurück? Warum legte Paulus ihm nicht einfach die Hände auf und heilte ihn? Für einen Apostel sollte das doch kein Problem gewesen sein, oder?

2) Warum schrieb Paulus an Timotheus – der in der Schrift selbst als Apostel bezeichnet wird – und riet ihm: „Trinke nicht länger nur Wasser, sondern gebrauche ein wenig Wein wegen deines Magens und deiner häufigen Beschwerden." Warum schickte Paulus Timotheus nicht einfach ein wundertätiges Tuch per Post, wie in Apostelgeschichte 19,11–12 beschrieben? Warum medizinischer Rat statt einer sofortigen Wunderheilung? „Was für Apostel sind das denn?"

3) Warum war Paulus so besorgt um Epaphroditus, als dieser dem Tod nahe war? Für einen „Bruder, Mitarbeiter und Mitstreiter" hätte Paulus doch sicher Zeit finden können, eine Heilung zu bewirken. Wenn er über eine apostolische Wunderkraft verfügte, warum saß er stattdessen an der Seite seines leidenden Bruders und bangte um dessen Leben? Würdest du den Apostel Paulus deshalb verspotten? Würdest du an ihm zweifeln? Ich jedenfalls nicht.

Vielleicht wird dadurch bereits deutlich, dass der Spott über Friedhöfe und Krankenhäuser, von dem wir zuvor gesprochen haben, weder besonders biblisch noch besonders gottesfürchtig ist.

Beachtet Folgendes:

> *„Wahrlich, die Zeichen eines Apostels sind unter euch in aller Ausdauer vollbracht worden, in Zeichen und Wundern und mächtigen Taten." 2. Korinther 12:12*

Im Zusammenhang mit dem Leben des Paulus bedeutet das offensichtlich nicht, dass Paulus (oder irgendeiner der anderen Apostel) Zauberkunststücke vorführen musste, um Skeptiker auf Kommando zu beeindrucken.

Jesus selbst hatte eine Antwort für Menschen, die sagten: „Wenn du das wirklich glaubst, dann lass uns doch auf den Friedhof gehen, und du kannst ein paar Tote auferwecken. Wenn du das schaffst, werde ich glauben, dass Gott heute noch bereit und fähig ist, auf diese Weise zu wirken." Zu solchen Menschen sagte der Christus Gottes:

> ***„Wenn sie nicht auf das Wort Gottes hören, werden sie sich auch nicht überzeugen lassen, wenn jemand von den Toten aufersteht."***
>
> *„Ein böses und ehebrecherisches Geschlecht verlangt nach einem Zeichen."*

Vielleicht wären noch ein paar weitere Einblicke in das, was mir als charakteristischer für das wahre Wesen des Wundersamen erscheint – befreit vom Hollywood-Glanz –, hilfreich.

4) Lest Apostelgeschichte 13:9–12 und 14:19. Auf Zypern schlug Paulus Elymas, Bar-Jesus, mit Blindheit. War diese Fähigkeit aufgrund der oben zitierten Stelle über „die Zeichen eines Apostels" ein persönlicher Besitz des Paulus, eine Art apostolische Kraft? Offensichtlich nicht. Kurze Zeit später ließ er eine hervorragende Gelegenheit verstreichen, den „Beweis seines Apostelamtes" zu demonstrieren. Was für ein perfekter Moment wäre es doch gewesen, seine apostolische Autorität einzusetzen und Menschen mit Blindheit zu schlagen – als seine Gegner gerade dabei waren, ihn mit Steinen zu Tode zu werfen! „Paulus, wenn du wirklich ein Apostel bist, dann beweise es doch! Stell dir vor, wie wirkungsvoll

das gewesen wäre. Wie viele Menschen hätten geglaubt, dass du wirklich ein Mann Gottes bist, wenn du deine Angreifer einfach mit Blindheit geschlagen hättest!"

Doch so funktioniert das Übernatürliche nicht. Und so hat es auch nie funktioniert.

5) Lest Apostelgeschichte 17:1–34. Wenn Paulus wirklich ein „wundertätiger Apostel" war, warum veranstaltete er dann keine Lichtshow für die Athener? Dann hätten sie doch geglaubt, dass er ein Gesandter, ein *apostolos*, war. Aber auch das entspricht nicht dem Wesen des Übernatürlichen. Und das hat es nie.

6) Paulus schrieb den Brüdern und Schwestern in Galatien: *„Ihr wisst doch, dass ich euch wegen einer körperlichen Schwäche zum ersten Mal das Evangelium verkündigt hatte." „Arzt, heile dich selbst!"* War Paulus ein Betrüger, weil er sich selbst und seine Freunde nicht jederzeit heilen konnte, wann immer er wollte? Ich denke ganz entschieden: Nein. *Das Evangelium nach Hollywood* und die Gemeinde nach *Konstantin und Rom* haben beide Enden dieses Spektrums verdorben. Die einen sind völlig fasziniert von Zeichen und Wundern und jagen ihnen hinterher. Die anderen sind durch Missbrauch und Enttäuschungen so abgestoßen worden, dass sie in Zynismus und Deismus abgeglitten sind – was die Bibel schlicht Unglauben nennt. Es gibt einen höheren Weg!

Lasst uns noch ein wenig mehr von den Missverständnissen entfernen, die das verbreitete Verständnis des „Übernatürlichen" umgeben.

7) Jakobus, der Bruder des Johannes, hatte das beneidenswerte Vorrecht, zu den drei Männern zu gehören, die Jesus am nächsten standen. Zusammen mit seinen Fischerkollegen Petrus und Johannes war er ständig an der Seite des Meisters und erhielt eine besondere Ausbildung. Diese „drei" waren die einzigen Jünger, die zur Verklärung auf dem Berg eingeladen wurden, zur Auferweckung der Tochter des Synagogenvorstehers und in den innersten Kreis im Garten Gethsemane. Selbst die übrigen Apostel

des Herrn hatten nicht das Maß an persönlicher Nähe, geistlicher Prägung und Zurüstung empfangen, das Jakobus und seine beiden Gefährten von ihrem Rabbi, Jesus, erhalten hatten. Sicherlich hatte Gott ganz besondere Pläne für Jakobus. Der allwissende Sohn hatte so viel zusätzliche Zeit in ihn investiert, dass Gott, die Apostel und die Gemeinde allen Grund gehabt hätten, Jakobus am Leben zu erhalten. Oder? Dann tritt Herodes auf den Plan. In Apostelgeschichte 12 lesen wir von der Hinrichtung des Jakobus „mit dem Schwert". Bei all den übernatürlich bevollmächtigten Aposteln in seiner Nähe – und bei Jakobus selbst, der ja (angeblich) jederzeit Wunder wirken konnte – warum schützte ihn niemand? Oder warum wurde er wenigstens nicht von den Toten auferweckt? Jakobus wurde getötet. *Mit Sicherheit* hätte Jakobus, wenn überhaupt jemand, die Voraussetzungen gehabt, durch Wunderkraft am Leben zu bleiben. Aber genau so funktioniert das Übernatürliche Gottes nicht. Und so hat es auch nie funktioniert.

8) In Apostelgeschichte 6–8 tritt ein großer Mann Gottes namens Stephanus aus den Reihen der jungen Christen hervor und übernimmt eine sichtbare Leitungsaufgabe. Wie Dr. Lukas, der Schreiber des Buches Apostelgeschichte, berichtet, war Stephanus *„ein Mann voller Gnade und Kraft, der große Wunder und Zeichen unter dem Volk tat."* Trotz dieser „Kraft", Wunder zu wirken, konnte es sich offensichtlich nicht um eine uneingeschränkte Fähigkeit gehandelt haben, jederzeit zu tun, was er wollte. Wenn er über eine solche Fähigkeit verfügt hätte, dann wäre es ziemlich masochistisch gewesen, den zornigen religiösen Führern zu erlauben, ihn mit ihren religiösen Steinen zu Tode zu schlagen. Und als ob das nicht schon der üblichen Denkweise über das Übernatürliche widersprechen würde, berichtet die Bibel anschließend: *„Gottesfürchtige Männer begruben Stephanus und hielten eine große Klage um ihn."* Sicherlich wäre es doch für irgendeinen Apostel eine einfache Sache gewesen, ihn von den Toten aufzuerwecken, anstatt nur um ihn zu trauern. Nach modernem Denken müsste man sagen: „Diese Apostel sind Betrüger! Sie können nicht einmal die ‚Zeichen eines Apostels' aus 2. Korinther 12:12 und Römer 15:19 vorweisen." Oder vielleicht waren sie gar keine Betrüger. Vielleicht haben wir das Übernatürliche einfach noch nicht richtig verstanden. Ja, Gott gebraucht besondere Menschen.

Manchmal ihr Urteilsvermögen:

> *„Dieser Mann hörte Paulus reden. Als Paulus ihn aufmerksam beobachtete und erkannte, dass er den Glauben hatte, geheilt zu werden, rief er mit lauter Stimme: ‚Stell dich auf deine Füße!' Und er sprang auf und ging." Apostelgeschichte 14:9–10*

Und manchmal gebrauchte Gott nach Seinem eigenen Ermessen sogar ihren Schatten oder ein getragenes Schweißtuch eines Mannes Gottes (Apg. 5:15; Apg. 19:11–12)! Und doch gibt es etwas sehr Bemerkenswertes, das du über das Wesen des Übernatürlichen erkennen musst ...

9) **Jesus** selbst – der „Rosetta-Stein", der Schlüssel zum Verständnis aller Schrift – ging nie auf die Friedhöfe, außer um Seinen Freund Lazarus zurückzuholen. Niemals, um auf künstliche oder sensationsheischende Weise Macht zu demonstrieren. Ebenso wenig suchte unser Herr regelmäßig Krebsstationen oder Leprakolonien auf. Wenn man bereit ist, eine solche vom Hollywood-Denken befreite Möglichkeit überhaupt in Betracht zu ziehen, dann sind die Belege überwältigend: Jesus setzte übernatürliche Kraft nicht wahllos ein – genauso wenig wie die Männer Gottes, die in Seinen Fußspuren gingen. Ein besonders deutliches Beispiel finden wir in Johannes 5:2–13. Jesus stand bei den fünf Säulenhallen am Teich Bethesda, wo *„eine große Menge Kranker lag, Blinde, Lahme und Ausgezehrte."* Und dennoch scheint Er dort nur einen einzigen Menschen geheilt zu haben, bevor *„Jesus sich zurückzog, weil es eine Menschenmenge an diesem Ort gab."* Jesus schritt offenbar an unzähligen leidenden Menschen vorbei und heilte nur den einen. Wie kann das sein?! Ist es möglich, dass selbst Jesus nur „tun konnte, was Er den Vater tun sah" (Johannes 5:19)? Genau das sagt die Bibel. Denkt darüber nach. Und wiederum:

> *„Und es geschah an einem der Tage, als Er lehrte, dass Pharisäer und Gesetzeslehrer dabeisaßen, die aus allen Dörfern Galiläas und Judäas sowie aus Jerusalem gekommen waren. Und die Kraft des Herrn war da, um zu heilen." Lukas 5:17*

Diese Stelle passt eigentlich nirgendwo auf das übliche Kontinuum der „Lehre über das Übernatürliche“. Wenn Jesus unbegrenzte Vollmacht gehabt hätte, jederzeit Wunder zu wirken, wann immer Er es wollte, warum hebt der Heilige Geist dann eigens einen Zeitpunkt hervor, an dem „die Kraft des Herrn da war, um zu heilen“? Und warum konnte Jesus nur das tun, was Er gegenwärtig den Vater tun sah – indem Er auf der Erde das band oder löste, was Er zuvor vom Vater im Himmel gebunden oder gelöst sah?

## *Ich habe versucht, es euch zu sagen. Es liegt nicht auf dem Spektrum!*

Mit einem Wort: Die Art und Weise, wie unser Herr und Seine Nachfolger im Übernatürlichen wandelten, war **Glaube, geboren aus Gemeinschaft**. Nicht Hokuspokus. Hokuspokus war es nie. **Glaube, geboren aus Gemeinschaft. Glaube, geboren aus Gemeinschaft mit Ihm.**

Zweifellos lässt sich ein großer Teil der Spaltungen und Missverständnisse der vergangenen Jahrzehnte darauf zurückführen, dass Menschen versucht haben, in den Heiligen Schriften eine Antwort zu finden, die auf ihrem „Lehrspektrum“ überhaupt nicht zu finden ist. Es gibt nur eine Hoffnung auf Einheit mit der Gottheit, auf die Verwirklichung der Absichten der Gottheit auf diesem Planeten in unserem Leben und auf Einheit untereinander. Es muss eine Einheit sein, die auf einer lebendigen Gemeinschaft mit Ihm basiert, „die von Anfang an war“, basiert auf LEBEN, und nicht auf dem „Baum der Erkenntnis von Gut und Böse“.

Wie ich vorhin leider schon andeutete, wird das „Übernatürliche“ nach meinem Eindruck von manchen so missbraucht, dass unser Vater zu einer Art kosmischem Weihnachtsmann geworden ist. Ich weiß, dass sich so viele Herzen danach sehnen, etwas zu sehen, das der Herrlichkeit des Herrn würdig ist – „wie im Himmel so auf Erden“. Das ist völlig richtig! Gib dieses Verlangen deines Herzens niemals auf! Bitte bewahrt jedoch eure Herzen und eure Gedanken in Christus Jesus – **in Seinem Wesen und in Seinem Wort.**

Andere wiederum sind durch manche dieser Extreme beinahe irreparabel verletzt worden und haben dadurch „die Herrlichkeit verfehlt“ – den wahren Glanz und die Freude des zweiten (und **LETZTEN!)** Bundes (es gibt keinen dritten). Brüder! Lasst euch von Menschen nicht berauben – weder durch ihre Missbräuche noch durch ihre leeren Lehren und Traditionen. Schaut mit offenem Herzen und offenem Verstand auf die einzige neutestamentliche Gemeinde und das einzige neutestamentliche Leben, die auf den Seiten Seines inspirierten Wortes dargestellt und vorgelebt werden! Es gibt keine andere Art von Christus-Leben, kein anderes Christentum, keine andere Art von Gemeinde als die, die in der Bibel beschrieben ist und die durch die „Kraft eines unzerstörbaren Lebens“ „das Leben in Fülle gelebt“ hat! Gebt euch mit nichts Geringerem zufrieden.

## *Wurdest du von den Traditionen der Menschen Ausgeplündert???*

Wenn man dich an einen ‚Polygraphen‘ (Lügendetektor) anschließen würde – könntest du dann ehrlich sagen, dass dein Leben so beschrieben werden kann?

***„Die Kräfte des kommenden Zeitalters geschmeckt zu haben“***

***„Ströme lebendigen Wassers, die aus deinem Innersten hervorströmen“***

***„Frieden, der alles Verstehen übersteigt“***

***„Unaussprechliche und herrliche Freude“***

***„Leben in Fülle“?***

Oh, wie sehr hoffe ich, dass das so ist! Jesus verdient das von jedem Einzelnen von uns. Wenn das in deinem Leben *nicht* Wirklichkeit ist, sondern nur Poesie, die du im Unterricht in der Originalsprache studierst, dann hast du keinen Anteil an der „göttlichen Natur“ und an dem echten Christsein, wie es im **einzigen** biblischen Bericht beschrieben wird. Bitte! Gib dich mit nichts Geringerem zufrieden! Ganz gleich, was es kostet. Du hast nur ein einziges Leben zu leben.

Lass dich von niemandem überreden, dich mit weniger als dem Wesen, der Natur und der Größe des individuellen und kirchlichen Lebens zufrieden zu geben, von dem du im Wort Gottes liest. OK?! Alles andere ist eine garantierte selbsterfüllende Prophezeiung:

> *„Dort konnte Er aber keine Wunder tun, außer dass er einigen Kranken die Hände auflegte und sie heilte. Und Er wunderte sich über ihren Unglauben." Markus 6:5-6*

> *„Da antwortete Jesus und sprach zu ihnen: Habt Glauben an Gott! Denn wahrlich, ich sage euch: Wer zu diesem Berg sagt: ‚Heb dich empor und stürze dich ins Meer!', und in seinem Herzen nicht zweifelt, sondern glaubt, dass das, was er sagt, geschehen wird, der wird enthalten, was er sagt. Darum sage ich euch: Was auch immer ihr im Gebet erbittet, glaubt, dass ihr es empfangt, und ihr werdet es haben." Markus 11:22-24*

> *„Da traten die Jünger heimlich zu Jesus und fragten: ‚Warum konnten wir ihn nicht austreiben?' Jesus antwortete ihnen: ‚Wegen eures Unglaubens; denn wahrlich, ich sage euch: Wenn ihr Glauben habt wie ein Senfkorn, werdet ihr zu diesem Berg sagen: „Beweg dich von hier nach dort!", und er wird sich bewegen; und nichts wird euch unmöglich sein.'" Matthäus 17,19-20*

Niemand, dem der Glaube fehlt, dass Gott fähig und willens ist, sich selbst einen großen Namen zu machen, wird mehr sehen als zufällige „Fügungen des Schicksals".

## *Der Glaube „VON" Gott*

Aber woher kommt dieser „Glaube", durch den „alle, die glauben", Berge ins Meer werfen können? Wird er künstlich erzeugt? Durch fleischlichen Ehrgeiz? Durch bloße Willenskraft und Entschlossenheit? „Ich werde glauben. Ich werde nicht zweifeln. Ich werde glauben. Jetzt habe ich ein Bild davon in meinen Gedanken. Gut. Nein, nein, nein! Ich weigere mich zu zweifeln! Auf drei geht's los: Eins. Zwei. Drei ... Spring, Berg!" Zu viele Menschen sind durch eine solche Lehre tief verletzt worden. Darum geht es überhaupt nicht! Es kann nicht darum gehen. Die Antwort auf die Frage, welche Berge Gott durch uns „ins Meer werfen" möchte, liegt in einem unerschütterlichen

Glauben, der aus der Gemeinschaft mit Ihm geboren wird – nicht aus unseren menschlichen Ideen und Wünschen.

> *„Da antwortete Jesus und sprach zu ihnen: Habt Glauben von (oder ‚in') Gott." Markus 11:22*

> *„Der Glaube ist die Substanz (im Griechischen die ‚Eigentumsurkunde'!) der Dinge, auf die man hofft, der Beweis für Dinge, die man nicht sieht." Hebräer 11:1*

Es kann kein zufälliger, ins Blaue hinein gerichteter „Glaube" sein, der sich auf alles richtet, worum wir gerade bitten möchten. Vielmehr ist es ein Glaube, der auf der „Besitzurkunde" ruht, die Er uns in der Gemeinschaft mit Ihm gegeben hat. Unser Gebet hat seinen Ursprung in Ihm, und wir bringen es zu Ihm zurück. Andererseits sollte auch klar sein, dass die Antwort auf Missbräuche nicht darin besteht, mithilfe einer von Menschen erfundenen und nirgends belegten Theorie des „Nur-für-das-erste-Jahrhundert" praktisch alle Verse über Gebet und den Charakter Gottes aus der Bibel zu streichen. Das ist kein Christentum mehr – *jedenfalls keines, für das man in der Bibel irgendeinen Beleg finden könnte.*

> *„Das ist nun die Zuversicht, die wir zu Ihm haben: Wenn wir etwas nach Seinem Willen bitten, hört Er uns. Und wenn wir wissen, dass Er uns hört, was wir auch bitten, so wissen wir, dass wir die Bitten haben, die wir von Ihm erbeten haben." 1. Johannes 5,14-15*

Dieser Vers ist entweder wahr oder er ist es nicht. Ich bin überzeugt, dass er in jedem Fall zu 100 % wahr ist. Wie steht es mit dir? Wie betrachtest du die Heilige Schrift? Nimmst du sie *wirklich* als Gottes Wort an?

(Was auch immer wir tun – lasst uns diesen Abschnitt nicht so missbrauchen, als bedeute er: „Wir schicken einfach irgendwelche beliebigen, planlosen Gebete nach oben, und Gott lässt sie nach Belieben ins Schwarze treffen oder daneben gehen. Es ist alles nur eine Frage des Zufalls, ob man versehentlich einmal etwas betet, das

‚Seinem Willen entspricht'." Für so etwas gibt es im Griechischen ein Wort: „Unsinn.")

Wenn dieser Vers absolut wahr ist und die Gebetserhörung davon abhängt, dass wir „wissen, dass Er uns hört", wie können wir dann wissen, dass Er uns hört? Ich möchte hier ein oder zwei Samen säen. Möge Gott schenken, dass wir alle eines Tages – bevor alles vorbei ist – ein Leben in Ihm entdecken, das sich in einer völlig anderen Dimension bewegt als das doktrinäre Spektrum, das so viele Menschen beraubt hat – an beiden Enden dieses Spektrums.

Hier ist dieser Same, den nur Jesus selbst wirklich verstand und in seiner ganzen Fülle lebte: Du wirst niemals viel über Glauben, Gebet und das Wunderbare verstehen, – wenn du Ihn nicht in inniger Gemeinschaft kennst. Glaube kann nur **aus Gemeinschaft mit Ihm geboren werden**. *„Denn aus Ihm und durch Ihn und zu Ihm sind alle Dinge. Ihm sei die Herrlichkeit in Ewigkeit! Amen."*

Wie der Meister und Lehrer einmal zu Seinen Jüngern sagte: „Geht hin und lernt, was das bedeutet." Das ist keine niedliche Theologie und kein Kinderreim! Darin liegt der ganze Sinn und die ganze Hoffnung der Ewigkeit! (Johannes 17:3; Römer 8:14–17) Verbringe viel Zeit damit, „die Schriftrollen zu essen" – statt sie nur zu überfliegen, zu analysieren oder in Schubladen einzuordnen. Bete diese Verse aktiv durch und lege dein Leben Gott bewusst als lebendiges Opfer hin. „Geht hin und findet heraus, was diese Verse bedeuten ..."

Jesus, Gottes Sohn, betete zu Seinem Vater:

> *„Und dies [Himmlischer Vater] ist das ewige Leben, dass sie [diejenigen, die Christen sein wollen] dich erkennen („ginosko" – eine innige Beziehung zu dir haben, wie das Wort auch in Matthäus 1:25 verwendet wird, kein intellektuelles Wissen. Siehe auch Matthäus 7:23 und andere sehr aufschlussreiche Stellen.), den einzigen wahren Gott, und Jesus Christus, den du gesandt hast." Johannes 17:3*

In Übereinstimmung mit diesem Gebet für uns wird das *einzige* „Jesus-Leben" (Christentum) von Jesus selbst noch einmal so beschrieben:

> *Da antwortete Jesus und sprach zu ihnen: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Der Sohn kann nichts von sich selbst aus tun, sondern nur, was Er den Vater tun sieht; denn was dieser tut, das tut gleicherweise auch der Sohn." Johannes 5:19*

> *„Ich tue nichts von mir selbst aus; sondern wie Mich der Vater gelehrt hat, so rede ich. Und der, der Mich gesandt hat, ist mit Mir. Der Vater hat Mich nicht allein gelassen, denn ich tue allezeit, was Ihm gefällt." Johannes 8:28–29*

> *„Glaubt ihr nicht, dass ich im Vater bin und der Vater in Mir ist? Die Worte, die ich zu euch rede, rede ich nicht aus Mir selbst; vielmehr ist es der Vater, der in Mir wohnt und Seine Werke tut." Johannes 14:10*

Ist das nicht auch eine wunderschöne Beschreibung des Lebens Christi in uns? ***„Christus in euch, die Hoffnung der Herrlichkeit!"*** *(Kolosser 1:26–27)*

> *„Noch eine kurze Zeit, und die Welt wird Mich nicht mehr sehen; ihr aber werdet Mich sehen. Weil ich lebe, werdet auch ihr leben. An jenem Tag werdet ihr erkennen, dass ich in Meinem Vater bin und ihr in Mir und ich in euch. Wer Meine Gebote hat und sie hält, der ist es, der Mich liebt. Wer Mich aber liebt, wird von Meinem Vater geliebt werden; und ich werde ihn lieben und Mich ihm offenbaren." Johannes 14:19–21*

> *„Wer in Mir bleibt und ich in ihm, der bringt viel Frucht; denn getrennt von Mir könnt ihr nichts tun. Wenn ihr in Mir bleibt und Meine Worte in euch bleiben, dann werdet ihr bitten, was ihr wollt, und es wird euch geschehen. Dadurch wird Mein Vater verherrlicht, dass ihr viel Frucht bringt und Meine Jünger werdet." Johannes 15:5–8*

*„Und ich werde euch die Schlüssel des Himmelreiches geben. Was ihr auf Erden bindet, wird im Himmel gebunden sein, und was ihr auf Erden löst, wird im Himmel gelöst sein." Matthäus 16:19*

Versteh das gut! Wenn dein Leben von einer solchen Gemeinschaft mit Ihm geprägt ist, wirst du immer weniger erbitten, was nicht „Seinem Willen entspricht". Und selbst die Enttäuschungen und Niederlagen, denen du begegnest, werden nur dazu dienen, dich tiefer hineinzuführen in das „volle Maß der Reife der Fülle Christi" – was letztlich das eigentliche Ziel des Vaters für dich und mich ist. (Gebetserhörungen und auch scheinbar unerhörte Gebete sind nur Werkzeuge in Gottes Hand, um uns näher an jene herrliche Gestalt heranzuführen, an der wir Anteil haben sollen und die zu genießen Er uns befähigt hat.) Behalte Gottes Ziel vor Augen! Richte deinen Blick nicht nur auf die Wegmarken entlang des Weges.

Ich würde gerne noch so viel mehr sagen. Aber ich bete, dass dies genug ist, um uns alle erkennen zu lassen, welches Abenteuer, welche Kraft und welche Schönheit vor uns liegen, während wir Ihm und Seinen Absichten für uns nachjagen – sowohl persönlich als auch gemeinsam. Wenn wir nach vorne blicken, hoffe ich, dass wir eine heilige Nation sehen, ein königliches Priestertum, eine Gemeinde, gegen die die Pforten der Hölle nicht länger die Oberhand gewinnen! Ein Auserwähltes Volk, das als der Gemeinsame Christus lebt und alle Menschen in das „Tal der Entscheidung" bringt, indem es „auf Erden bindet, was es sieht, dass bereits im Himmel gebunden ist". Eine Gemeinschaft von Gottes Auserwählten, die nicht „den Zeichen nachlaufen" zu ihrem eigenen Nutzen. Einfach eine Gemeinde, die ein so reines und kraftvolles Zeugnis von dem Sohn, dem Reich Seines Sohnes und Seinem Wort hervorbringt, dass Gott es sich – nach einer so ganz, ganz langen Dürre – leisten kann, „Sein Wort zu bestätigen" und Seine glaubensvollen Diener zu rechtfertigen. Sehnt euch nach diesem Tag! Drängt voran auf diesen Tag zu!

Übrigens: Niemand, der den König aller Könige, Jesus, den Christus Gottes, persönlich kennt (als einen Freund), könnte noch irgendwelche Zweifel an Seinem Charakter und Seiner Macht haben! Oder an Seiner Entschlossenheit, für Sein Volk zu handeln –

jetzt und für Zeit und Ewigkeit! So ist Jesus einfach. Wenn du in Seiner Gegenwart stehst, gibst du jeden Versuch auf, Ihn analytisch in Schubladen einzuordnen! Das ist unser Jesus. Das ist, wer Er ist! Der **ICH BIN.**

> *„Vom Hörensagen hatte ich von Dir gehört, aber nun hat mein Auge Dich gesehen. Darum verabscheue ich mich selbst und bereue in Staub und Asche.“ Hiob 42:5–6*

Hier ist ein glaubwürdiges Wort, das es wert ist, uneingeschränkt angenommen zu werden: „Wenn die Gemeinde weiterhin ihren Kopf in Delilas Schoß legt, wird sie mit Sicherheit weiterhin ihrer ganzen Kraft beraubt und vor ihrem Feind zum Gespött gemacht werden.“

Aber diese Tage sind vorbei. Amen?

> *„Und wer ist wie Dein Volk, die einzige Nation auf Erden, die Gott sich erlöst hat, um Sein Volk zu sein, um sich selbst einen Namen zu machen – und für Dich große und furchtgebietende Taten zu vollbringen in Deinem Land?“*

> *„Da sprach Mose zu Ihm: Wenn Deine Gegenwart nicht mit uns geht, dann führe uns nicht von hier hinauf. Woran soll man sonst erkennen, dass ich und Dein Volk Gnade vor Deinen Augen gefunden haben, wenn nicht daran, dass Du mit uns gehst? Wodurch sollten ich und Dein Volk sonst von allen anderen Völkern auf der Erde unterschieden werden?“*

> *„Deine Truppen werden am Tag deiner Schlacht bereit sein. In Heiliger Pracht, aus dem Schoß der Morgenröte, kommt Deine Jugend zu Dir wie der Tau.“*

> *„…damit jetzt den Mächten und Gewalten in den himmlischen Regionen durch die Gemeinde die vielfältige Weisheit Gottes bekannt gemacht werde.“*

> *„Der Gott des Friedens aber wird den Satan in Kürze unter eure Füße zertreten. Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus sei mit euch. Amen.“*

**Und was ist mit dir? Nur ein einziger sterblicher Mensch ging in jener stürmischen Nacht mit Jesus auf dem Wasser. Derjenige, der aus dem Boot des Zweifels und der Angst, des Gruppendrucks und der fleischlichen Logik des Menschen herausstieg. Wirst du – wie die meisten – in diesem Boot an Altersschwäche sterben? Oder wirst du deine Füße fest auf das setzen, was allein durch die Kraft Gottes getragen werden kann? Wirst du es tun?**

